

Kulturstetigkeit mindestens von der älteren Eisenzeit bis um die Mitte des ersten Jahrhunderts nach der Zeitenwende bestanden hat. — W. Wegewitz hält die Hauptmasse der Harsefelder Funde für so kennzeichnend, daß er für die Zeit zwischen 50 vor und 50 nach der Zeitenwende eine eigene „Stufe von Harsefeld“ herausstellt, die dann den Übergang zur Stufe von Darzau bildet. — Den ungeheuren Reichtum dieser Stufe legt er nun in einer Monographie vor, und wir lernen nicht nur — vor allem an den Friedhöfen mit den reichen Waffenbeigaben — die bodenständige Kultur, sondern auch die Anregungen kennen, die von den Ostgermanen und von den Römern ins Land kamen. Der Verf. hat mit seiner fleißigen und sorgfältigen Arbeit ein überaus wichtiges Kapitel unserer frühgeschichtlichen Kultur ganz neu erschlossen.

Werner, Joachim. Münzdatierte austrasische Grabfunde. 4°, 157 S., 38 Schwarzweiß-Tafeln und 5 Lichtdrucktafeln. Berlin und Leipzig 1935. Verlag Walter de Gruyter & Co.

Für die einwandfreie zeitliche Eingliederung unserer frühgeschichtlichen Funde sind die vereinzelt beigegebenen Münzen von größter Bedeutung. Selbstverständlich muß auch an sie die nötige Kritik (Umlaufszeit) angelegt werden. Für Süd- und Westdeutschland hat sich Werner der sehr schwierigen, aber auch sehr dankenswerten Aufgabe unterzogen, die Reihengräber der Merowingerzeit auf die Münzbeigaben hin zu untersuchen, wobei aber nicht nur die einzelnen Stücke, sondern ganze Münzgruppen zur Grundlage für die Datierung genommen wurden. Daß neben den importierten Münzen auch das sonstige Einfuhrgut mit behandelt wurde, ließ eine schärfere Datierung zu und ermöglichte zugleich tiefe Einblicke in die damaligen Handelsbeziehungen. Werners Untersuchungen ergaben gegenüber den älteren Chronologiesystemen ganz wesentliche Neuerungen, und so sind wir ihm besonders dankbar, denn jetzt besitzen wir auch für die Gebiete, die außerhalb des behandelten Fundstoffes liegen, einwandfreies Vergleichsmaterial, da er neben den Münzen auch das gesamte übrige Kulturgut, wie Fibeln, Perlen, Schwerter, Äxte, Lanzenspitzen, Gefäße aus Ton, Glas und Metall usw. einwandfrei einstufen konnte.

Wolff, Oskar. Die geologischen und die land- und forstwirtschaftlichen Verhältnisse im Kreise Fallingb., nebst einem Abrisse der deutschen Vor- und Frühgeschichte. 8°, 107 Seiten mit 10 Abbildungen, 1 Tafel und 2 Karten. 2. Auflage, Hannover 1937. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.

Die Einzelforschungen der Erdgeschichts- und Urgeschichtswissenschaft sind auch heute noch der breiten Öffentlichkeit ziemlich unbekannt. Um so dankenswerter ist es nun, daß ein Mann, der mit heißer Liebe an seiner Heimat hängt, Dr. ing. e. h. Oskar Wolff in Walsrode, es unternommen hat, die Ergebnisse der Wissenschaft nicht nur volkstümlich darzustellen, sondern, was den Wert der vorliegenden Arbeit be-

sonders hervorhebt, im Einzelnen auf die Sonderheiten seiner engsten Heimat anzuwenden. Dabei kamen dem Verfasser, der Großindustrieller und Großgrundbesitzer ist, seine eigene gründliche wissenschaftliche Bildung und die enge Vertrautheit mit jedem Winkel unserer Gegend zu Gute, und so entstand eine Arbeit, durch die jedermann Klarheit darüber erhält, welche Bedeutung selbst der unscheinbarste Aufschluß hat, so daß jeder Leser auf das Innigste mit seiner Heimat verbunden wird. Die großen praktischen Erfahrungen, die Dr. Wolff auch als Land- und Forstwirt im Laufe seines arbeitsreichen Lebens gesammelt hat, wendet er hier nun auch auf die Heimat an, und so lehrt er gleichzeitig praktische Wissenschaft zum Nutzen des Bauern. Das Werk, das jetzt in der Helwing'schen Verlagsbuchhandlung in zweiter Auflage herausgekommen ist, stellt eine sehr erfreuliche Bereicherung unseres Heimatschrifttums dar.

3 o 3, Lothar. Die schlesischen Höhlen und ihre eiszeitlichen Bewohner. 8°, 38 Seiten mit 1 Strichzeichnung und 16 Phototafeln. Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1937.

Die Forschungen über die altsteinzeitlichen Kulturen in Deutschland haben gezeigt, daß die ältesten Menschenrassen viel weiter über Deutschland verbreitet waren, als man bisher allgemein annahm. — Es ist das Verdienst des Verf., eine Reihe wichtiger altsteinzeitlicher Fundstätten auch in Schlessien erschlossen zu haben, und über diese Untersuchungen berichtet er in ansprechenden Ausführungen, wobei er sich an weiteste Kreise wendet. Er kommt zu der Wahrscheinlichkeit, daß die Altsteinzeitmenschen Schlessien von Mähren aus besiedelten und sieht in ihnen Vertreter der der Neandertalrasse nahestehenden Brünn-Rasse.

---